



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

119 (2.5.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-74828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-74828)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2802.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringelohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Bfg.
Die Restamen-Zeile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Dopp.
für den lokalen und prod. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlaube Mannheim'scher Topograph-
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 119.

Montag, 2. Mai 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Zu preussischen Abgeordnetenhaus

Am Samstag die Anfrage Gothein zur Erledigung: „Welches sind die Gründe, aus denen die Staatsregierung die Genehmigung zur Errichtung eines von den städtischen Behörden in Breslau beschlossenen Mädchengymnasiums versagt hat?“

Der Kultusminister Dr. Bosse führte u. a. Folgendes aus: Die Gründe für die Ablehnung liegen, ganz abgesehen davon, daß eine einigermaßen zielbewusste Regierung sochem Vorgehen gegenüber sich nicht leicht willfährig zeigen wird, in der Gesamtlage der Universitäts- gegenüber dem Verlangen der Frauen nach schrankenlosem Zutritt zu den Vorlesungen. Wir stehen dem Bedürfnisse, für das weibliche Geschlecht erweiterte Erwerbstätigkeit auch in wissenschaftlicher Hinsicht zu verschaffen, nicht ablehnend gegenüber, sondern wohlwollend und fördernd, allerdings mit dem Vorbehalt, daß ein wirkliches Bedürfnis vorliegt. Innerhalb dieser Grenze ist aber bereits ausreichend gesorgt. Ich erwähne jungen Mädchen Gelegenheit zum Universitätsstudium; ohne Naturalitätsprüfung lasse ich sie als Hospitanten zu, wenn sie bei genügender Vorbildung das Einverständnis der Lehrer und des Rektors haben. Aus der Zugehörigkeit zum weiblichen Geschlecht wird kein Bedenken hergeleitet. Ich habe einigen Damen auf dringenden Wunsch die Ablegung Abiturientenexamens an Gymnasien gelehrt. Eine ist vergangen geworden. Wir sind der Meinung, wenn diese Damen die körperliche, geistige und sittliche Kraft dazu haben, dann ist es wünschenswert. Es gibt Fälle, wo Frauen auch bei schweren Krankheiten nicht zu bewegen gewesen sind, sich von Männern helfen zu lassen. Ich habe selbst die Initiative bei den Reichsbehörden ergriffen, von denen ja die ärztliche Approbationsprüfung ressortiert, um herbeizuführen, daß die Hospitantensysteme dieser Damen abgelehnt werden, und aus demselben Grunde habe ich ihnen die Möglichkeit geschaffen, das Abiturientenexamen zu machen. Das konnte ich thun, weil unsere Prüfungskommissionen an den Gymnasien sich vollkommen bewährt haben. Das Alles that ich aber nur für Mädchen, die reif genug waren, um in dieser Beziehung einen wohlterwogenen freien Entschluß zu fassen. Eine völlig andere Frage ist die, ob man durch die Errichtung eines öffentlichen Mädchengymnasiums nach dem Breslauer Lehrplan bereits 12jährige Kinder in die gymnasiale Laufbahn hineinführen, verlocken soll. (Beifall rechts.) Diese Frage habe ich verneint und werde sie weiter verneinen. (Beifall.) Wir würden öffentliche Mädchengymnasien haben, die natürlich dann als die vornehmsten Bildungsanstalten gelten und eine große Anziehungskraft ausüben würden, nicht bloß aus wissenschaftlichem, sondern auch aus eigenem Reiz. Diese würden sämtlich autorisierte Berufsschulen sein, daneben hätten wir dann die jetzige neunklassige höhere Mädchenschule, deren Ziele auf das allgemeine, nicht auf die berufsmäßige weitere Bildung hinausgehen, Schulen, die ihre Schülerinnen nicht zu Konkurrenten der Männer, sondern zu Gehilfinnen derselben ausbilden, nicht zu Gelehrten, auch nicht zu gelehrten Blauschürmpfen, sondern zu tüchtigen Hausfrauen. (Sehr wahr! rechts.) Diese würden dann Kaufmanns zweiten Ranges werden. Die Kosten aber würden tragen die zahlreicheren Kinder, die man frühzeitig mit unnützligen Dingen belastet. Es ist eine Kulturfrage ersten Ranges, ob man ein solches Experiment heraufschwört. Das Bedürfnis bestreite ich durchaus. Der Abg. v. Schenkendorf entwickelte dann, daß erst im Allgemeinen die weibliche Ausbildung selbst vollendet werden soll, bevor die weitere Berufsbildung in Frage kommt und diese nicht schablonenmäßig für Knaben und Mädchen erfolgen darf.

Kurze Nachrichten.

In parlamentarischen Kreisen wird mit Zuversicht auf ein beschlußfähiges Haus im Reichstage von heute bis Donnerstag gerechnet. Man hält es für sicher, daß der Reichstag am 6. Mai geschlossen wird.
Im Reichstage brachten die Sozialdemokraten eine Interpellation ein, ob die Regierung beabsichtige angesichts der ungewöhnlich hohen Getreidepreise eine zeitweilige Aufhebung des Getreidezolles herbeizuführen.
Die silbernen 20 Pfennigstücke sollen, wie es heißt, aus dem Verkehr gezogen werden. Im Umlauf sind noch 9 Millionen. Von den Regierungen soll berichtet werden, welche Hindernisse der Einziehung der silbernen Stücke etwa entgegenstehen. Im anderen Falle soll sogleich ihre Ansammlung Platz greifen.
Zur Wahrung der deutschen Interessen in Manila ist am Samstag der Kreuzer „Jena“ von Nagasaki dorthin abgegangen.
In Köln fand gestern unter Theilnahme der Behörden und zahlreicher Vereine, welche mit Musik und Fahnen sich zu einem imposanten Zuge vereinigten, die feierliche Eröffnung des neuen Hafens am Rhein statt. Die Rhein-Schiffe mit zollpflichtiger Ladung an Bord waren schon gestern in den Hafen eingelaufen.
Gefahren und Persönliches.
Die Königin von England ist gestern Morgen von Cherbourg nach England abgereist.
Gestorben sind:
Der Professor der Medizin Schilbach in Jena. — Der frühere nationalliberale preussische Abgeordnete Hollsen.

Badischer Landtag.

79. Sitzung der Zweiten Kammer.

* Karlsruhe, 30. April.

Zu Beginn der Sitzung erhält Abg. Benedy-Konstanz (dem.) auf sein Ansuchen ausnahmsweise nachträglich zu der gestrigen Sitzung das Wort, zu einer persönlichen Bemerkung. Nach Ausweis des stenographischen Berichts habe er nicht von einer Geschichtsfälschung „zum Vortheil Kaiser Wilhelms des Ersten“ gesprochen. Er verstände dafür sein Wort und erwarte dafür von der Ritterschheit des Abg. Fieser, daß er einer solchen Versicherung Glauben schenke. Abg. Fieser erklärte, daß er an dem Worte des Abg. Benedy keinen Augenblick zweifle, daß aber das Wegbleiben dieser beiden Worte für die von diesem Abgeordneten gebrauchte Aeußerung, und deren Tragweite ohne Bedeutung sei.

Das Haus tritt in die Einzelberatung des Volkschul- und getzts ein.

Ein Antrag sämtlicher Parteien geht dahin, den Beitrag an Gemeinden zu Beihilfen für Schulhausbauten für die Budgetperiode um 40,000 M zu erhöhen.

Abg. Straub (lib.) begründet den Antrag.

Staatsminister Dr. Koll stimmt dem Antrag zu. Auch der Finanzminister habe seine ausdrückliche Zustimmung erklärt. Der eingestellte Antrag sei bereits so in Anspruch genommen, daß wenig mehr verfügbar sei.

Eine Reihe von Abgeordneten bringt Wünsche lokaler Bedeutung vor.

Abg. Kramer (Soz.) hat Beschwerde wegen der Ausführung von Bauten in Mannheim, bezw. der Art der Ausführung der Baukontrolle und der Beschäftigung auswärtiger Arbeiter.

Beh. Oberreg.-Rath Becherer: Hervorragende Architekten hätten den Bau des Gymnasiums zweckmäßig gefunden. Der Bau sei auch mit Rücksicht auf die Steigerung der Preise nicht zu theuer.

Berichterstatter Fieser glaubt, man hätte doch in Mannheim ein monumentales Gebäude errichten können.

Abg. Zreesbach (Soz.): Der Regierungsvertreter habe sich nicht über die Abortgruben für die Arbeiter während des Baues geäußert, die reine Lächer gewesen seien.

Der Neubau des Gymnasiums in Offenburg wird sodann besprochen.

Sämtliche Positionen im ordentlichen und außerordentlichen Etat werden genehmigt.

Bei Titel 10, Wissenschaften und Künste, werden verschiedene Spezialwünsche besprochen und erledigt. Nach längerer Debatte, bei denen die Beschlußfähigkeit schließlich bezweifelt wird, werden u. A. 4000 M für das Konseratorium in Karlsruhe, die von der Kommission gestrichen worden waren, bewilligt und die übrigen Positionen debattelos genehmigt.

Fortsetzung: Montag

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. April.

In dritter Lesung werden ohne Erörterung erledigt: der Welpsohvertrag, das Handelsprovisorium mit England und das Gesetz betreffend elektrische Maßeinheiten. Bei der zweiten Beratung des Gesetzes betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden spricht

Abg. Broekmann (Centr.) über das Gesetz, obwohl noch Manches zu wünschen übrig bleibe, seine Freude aus. Seine Partei wolle, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden, sich aller Abänderungsanträge enthalten.

Hierauf wird das Gesetz unverändert angenommen.

Es folgen die Anträge Dr. Bachem (Centrum) und Münch-Ferber (nail.) betreffend die Verzollung von Rohseide. Ersterer will den Zoll von Rohseide auf 300 Mark für 100 Kilo ermäßigen; letzterer will zollfreie Zulassung reinseidener Gewebe, die nach der Veredelung in unter Zollverschluss stehende Niederlagen aufgenommen werden sollen, und sie dann erst nach dem Gewicht zur Verzollung heranzuziehen. Letzterer will daß auf reinseidene Gewebe, die aus einem von dem deutschen Reichsbegünstigungsrecht ausgeschlossenen Lande kommen und im deutschen Zollgebiet veredelt worden sind, im Falle der Verzollung die vertragsmäßigen Zollsätze Anwendung finden. Beide Antragsteller begründen ihre Anträge.

Ministerialdirektor Koerner: Dem Antrag Bachem ständen erhebliche Bedenken gegenüber. Man wisse nicht, welche Folgen eine Herabsetzung des Zolles auf 300 M haben würde. Die Frage bedürfe aber einer eingehenden Untersuchung. Diese Bedenken ständen dem Antrage Münch-Ferber nicht entgegen.

Abg. Dr. Bachem (Centr.) kann den sachlichen und formellen Bedenken des Regierungsvertreter nicht beistimmen und bittet dringend um Annahme seines Antrages.

Beh. Rath Henle: Sollte die Regierung auch dem Antrag Bachem nicht zustimmen und nur den Antrag Münch-Ferber annehmen, so würde doch dadurch der deutschen Veredelungsindustrie ein Dienst erwiesen werden, der sie in die Lage setze, mit England und Frankreich zu konkurrieren.

Führ. von Siemann spricht für den Antrag Münch-Ferber, Singer (Soz.) und Müller-Sagan (fr. B.) für beide Anträge.

Ministerialdirektor Koerner spricht nochmals seine Bedenken gegen den Antrag aus, während gegen den Antrag Münch-Ferber nichts vorliege.

Schließlich werden beide Anträge einstimmig angenommen und eine Reihe Petitionen ohne erhebliche Debatte erledigt. Montag 1 Uhr: 1. und 2. Beratung der Sanitätskonvention, Naturalleistungen, Antrag Bachem, die Entwürfe zu Konkurs- und Zivilprozessordnungen betreffend.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 2. Mai 1898.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 29. April 1898.

(Mitgeteilt vom Bürgervereinsamt.)

Zu der Verpachtung eines Holzlagerplatzes im Zwickhofen wird die Genehmigung erteilt.

Die Vergütung der Schupmannschaft für die Zustellung der Umlageforderungszettel wird zur Auszahlung angewiesen.

Die Reallehrer an der höheren Mädchen Schule sollen mit dem Zeitpunkt der Übernahme der Anstalt in städtische Verwaltung den Reallehrern an den hiesigen Realschulen gleichgestellt und soll ihnen der städtische Wohnungsgeldzuschuß von jährlich 300 M bewilligt werden.

In Folge der Beschränkung der Stadtlaffenräume haben sich bei der Abfertigung des Publikums Inzuträglichkeiten ergeben. Es werden daher wegen einer eventuellen anderweitigen Unterbringung der Stadtkasse die erforderlichen Schritte gethan.

Der Stadtrath tritt dem von der Oberbürgermeisterkonferenz gestellten Anträge bei, wonach in dem Gesetze über die Einführung der Deutschen Grundbuchordnung ausgesprochen werden soll, daß die Grundbuchführung in den größeren Städten Baden an den Staat übergehen soll, daß aber die betreffenden Städte berechtigt seien, die Befassung der Grundbuchführung bei den Städten zu verlangen.

Der Vortrag an den Bürgerausschuß betreffend Geländeerwerb zur Verbreiterung der Sedanerstraße von der Trautweinstraße bis zum Viehhof wird genehmigt.

Die Mittel zur Ueberdeckung und zum Anfüllen des zwischen Friedrichsring und Luisenpark vorerst frei bleibenden Platzes sollen beim Bürgerausschuß angefordert werden.

Ende des Monats März wurde in der Redardorstadt ein durchdringender brennlicher Geruch wahrgenommen, der nach allgemeiner Annahme von der Zimmerischen Fabrik hergerührt haben soll. Pösselsche Ermittlungen haben diese Annahme nicht bestätigt. Nach denselben muß vielmehr angenommen werden, daß der Geruch durch einen in Brand geratenen Dünghaufen veranlaßt wurde.

Dem Bureaubediensteten Jakob Rupp dahier wurde eine beim Rektorat frei werdende Schreibgehilfenstelle übertragen.

Nach Mitteilung des Hochbauamts werden die Projekte für das bei der Wespinstiftung zu errichtende neue Volksschulhaus in der zweiten Hälfte des Monats Mai an den Stadtrath gelangen.

Der Firma Grün & Hilsinger wird zur Speisung ihrer Lokomotiven bedarfs Auffüllung der Strohen und Baublöcke in der östlichen Stadterweiterung unentgeltliche Entnahme des Wassers aus der städtischen Wasserleitung genehmigt.

Auf den städtischen Bauplatz 25 Nr. 7 an der Bismarckstraße ist ein Kaufangebot eingelaufen. Der Stadtrath beschließt, daß dieser Platz vorerst nicht verkauft werden soll.

Der Entwurf des Kaufvertrags zwischen der Stadtgemeinde Mannheim und der Evangelischen Kirchengemeinde Mannheim über Abtretung je eines Bauplatzes für eine Kirche und ein Pfarrhaus im östlichen Stadtheil wird genehmigt und dem Ev. Kirchengemeinderath mitgeteilt.

Die Einstellung eines weiteren Technikers beim Tiefbauamt für die Straßenbauarbeiten sowie die Anstellung dreier Bauaufseher und eines Hilfsbauaufsehers für die Kanalbauarbeiten wird genehmigt.

Als Sachverständige für Abschätzung von Hagelschäden werden die Herren Stadtrath Herrmann, Gärtner Jakob Wellenreuther und Verwalter Krebs ernannt.

Das Tiefbauamt wird ermächtigt, den neu aufgestellten Plan des Vorortes Käferthal im Maßstab von 1:2000, in welchen auch die neue Geländenummerierung eingetragen ist, zum Preise von 2 M. — pro Stück an Private abzugeben.

Die Lieferung und Montage der Holzrolläden zum Wirtschaftgebäude des neuen Schlachthofes wird der Firma Feins u. Co. in Stuttgart um das Angebot von 1243 M. 2 Bfg. übertragen.

Gegen die Aufstellung einiger Tische auf dem Schillerplatz zu Restaurationszwecken während der Sommermonate durch den Wirth des Cafe's zur Oper wird nichts eingewendet.

Die Lieferung der Stielbaumaterialien für die Stielbauten im Industriehafen werden wie folgt übertragen:

- ca. 4800 Kbm. Steingewölben und Sohlstücke an die deutsche Steingewerkschaft für Kanalisation und chemische Industrie in Friedrichsfeld um 28630 M. 90 Bfg.
- ca. 26000 Kgr. Eisenbleche der Firma Rudolf Wöding u. Co. in Halberstadt um 5611 M. 40 Bfg.
- ca. 180 Kbm. gerade und gekrümmte Haussteine und Sohlsteine an die Firma Werle u. Hartmann hier um 7925 M. 50 Bfg.
- ca. 500,000 Kgr. Portland-Cement zur Hälfte der Mannheimer-Portland-Cementfabrik hier um 3 M. 87 Bfg. pr. 50 Kgr. und zur Hälfte der Firma Dyckerhoff u. Widmann hier um 3 M. 88 Bfg. pr. 50 Kgr.
- ca. 1,000,000 Bäckelme die vereinigten Speyerer Ziegelwerken in Speier um 39084 M. —
- ca. 3000 Kgr. getheerte Dichtungstricke der Firma Mag Wolff hier um 1200 M. —

Die Ausführung der Stielbauten im Vindenhofgebiet wird der Firma W. Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. um das Angebot von 31267 M. 50 Bfg. übertragen.

Gegen das Vorgehen der Geschwister Eugen Käferthalstraße No. 67 werden Einwendungen nicht erhoben und zur Ertheilung der Baugenehmigung die Zustimmung erteilt.

Der Waldhof soll nach einem den Stadtrath zugewandten Erlaß des Ev. Oberkirchenraths von der ev. Kirchengemeinde Käferthal losgelöst und eine

Herrn St. Thiemers (18. Drag-Reg.) a. Schw. St. „Diana“, 71
 Herr St. Schöberl
 Herrn St. Frän. v. Benningens (S. d. G.) a. dbr. St. „Dynamite“,
 Kilo, Reiter Besitzer
 Herrn Brit. a. D. Hoepfers G. Schw. St. „Proposal“, 66 Kilo,
 eiter Besitzer
 Tot. Sieg. 10 zu 31, Maß 10 zu 18, 28 und 41.
 Der Starter entließ das Feld in folgender Reihenfolge: Diana,
 Dynamite, Goldfisch, Proposal, Stille Foz, Strategie, Hocham,
 Canada und Herzube. Am ersten Tribünenprung fanden Proposal
 und Dynamite bereits im Hintertreffen, während Canada und La
 Rambe führten. Proposal stuchte an dem Tribünenprung und blieb
 stehen, worauf auch die nachfolgende Stute Dynamite das Nehmen
 des Hindernisses verweigerte, trotzdem ihr Reiter mehrmals den Versuch
 machte, das Thier über den Rasensaum zu bringen. Beide
 Pferde mußten heimgeritten werden. Auf dem Wege zum großen
 Graben brach Diana zusammen und stoppte ab. Beim Einlauf ent-
 spann sich ein heftiger Endkampf zwischen Canada und Herzube,
 weicht letzterer nur 1/2 Länge hinter dem Sieger den Richter Sieg
 passierte.

Zu den Handelskammerwahlen

wird was geschrieben:
 „Die Handelskammerwahl soll nicht zum Lummelplatz politischer
 Parteikämpfe gemacht werden“, so sagte die „N. B. L.-Ztg.“, d. h.
 so lautete der Pres-Erlass des Wahl-Comitees vor einigen Tagen.
 Inzwischen sind die neuen Vorschläge erschienen und nun sage Einer,
 das sei ein politisches Mandat! Wer laßt da? Es hat Kämpfe ge-
 litten ein Schoß des Comitees, nur 7 bewährte alte Mitglieder zu
 setzen und nur deswegen wurden diese belassen, weil die Opposition
 im Comitee selbst darauf bestanden, 5 Mann mußten aber minde-
 stens geopfert werden, damit das: „Ote toi, que je m'y metto“ in
 Erfüllung gehen konnte.
 Wir sind weit davon entfernt, die neu aufgestellten Männer in
 den Bereich unserer Betrachtungen zu ziehen, denn nicht um Personen
 handelt es sich, sondern lediglich um die Sache!
 „Die strenge Sonderung nach Geschäftszweigen ist durchaus
 verwerflich, man wähle vielmehr die tüchtigsten Leute da,
 wo man sie findet“.
 auch ein Citat aus der „N. B. L.-Ztg.“, resp. eine Aeußerung des
 Comitees. Sind die Neuvorgeschlagenen nun wirklich die tüchtigsten
 Leute Mannheims und also jedenfalls fähiger als die über Bord
 geworfenen? Wo haben sie sich die Sporen verdient, wo haben sie
 sich ausgezeichnet? Sind es große National-Öconomen, sind es
 Leute, die in Handel und Industrie besonders Hervorragendes ge-
 leistet haben? Und ist trotz eifrigen Suchens nichts davon bekannt
 geworden.

Wenn wir davon absehen, daß der Detail-Handel vertreten sein
 muß, eben so die Petroleumbranche, daß ferner die Rheinlan, als
 zukünftiges Industriegebiet ein unbedingtes Anrecht auf Vertretung
 hat und wir uns daher mit den hierfür gemachten Vorschlägen ein-
 verstanden erklären, so müssen wir uns doch unwillkürlich die Frage
 stellen, warum diejenigen Branchen, deren Vertreter man entfernen
 will, gar keine Berücksichtigung fanden, oder warum man sie nicht
 durch ähnliche oder mindestens eben so bedeutende ersetzte?

Eine der größten Industrien Weinheim's und sogar des ganzen
 badischen Landes, die Sackfabrikation, fand keine Gnade vor den
 Augen der Behörde; es fielen ferner in Unagrade der zweite Vertreter
 der Spedition, die Holz- und die Hopfen-Branchen.

Für die Leder-Industrie spielt die Quebracho-Zollfrage in Zu-
 kunft eine große Rolle. Der stillerige Vertreter beherrscht den
 Gegenstand vollständig — darum hinweg mit ihm.

Die Holzbranche Mannheims, der man im Comitee nur geringe
 Bedeutung beilegte, sieht, was das Brettergeschäft betrifft, möglicher
 Weise bald vor einer Tarif-Änderung, die über Sein und Nichtsein
 des Mannheimer Bretterhandels und der Mannheimer Bretter-
 Expedition entscheiden wird. (Das Comitee kann das nachlesen in
 den Brochuren des Herrn Professor Böpfel und des Herrn Dr.
 Fandgrat, unseres allverehrten früheren Handelskammer-Syndicus).
 — Es handelt sich ja nur um einen jährlichen Umsatz von ca. 12 bis
 15,000 Waggonn — zu minimal, um verlangen zu können, mitreden
 zu dürfen. Also weg mit dem Vertreter der Holzbranche, einem
 scriebis, durch und durch eingeweihten und erfahrenen Fachmann.

Ob Angehörig der Rührigkeit der Nachbarstädte, nicht 2 Vertreter
 der Spedition am Platz sind, diese Frage beantwortet sich allein u. ob
 es nicht empfehlender wäre, daß die hiesige Hopfenbranche, welche mit
 Rücksicht auf den Vorrang Würzburgs der sachgemäßen Unterhü-
 gung bedarf, das hätte das Comitee durch Umfrage bei Beteiligten
 leicht erfahren können.

Was wird nun diesen hervorragenden Branchen gegenüber-
 gestellt? Die Corsetten-Fabrikation, eine Vertretung auswärtiger
 Affenreure, die Colonialwaaren-Branchen unseres Nachbarstädtchens
 Ludenburg u. c.

Wollte man in der That, und einflußt vom politischen
 Standpunkt, die Leute wechseln, so hätte man u. A., obwohl

Buntes Gemischten.

— Vom Kammerdiener zum Prinzen. Die italienische
 Kammer hat wieder einmal die Wahl des Prinzen von Carovigno
 zum Abgeordneten von Pietrasanta bei Viareggio für ungültig erklärt.
 Dieses Mißgeschick trifft den Prinzen nun zum fünften Male, aber
 während er früher das Urtheil der Kammer schwiegend hingenommen
 hatte, ist ihm jetzt die Geduld gerissen, er hat sich für einen Tag
 Zutritt zur Kammer erzwingen und ist zum Angriff gegen Regierung
 und Parlament übergegangen. In gleicher Zeit hat er in einer
 Broschüre den Roman seines Lebens veröffentlicht und ruft das Land
 zum Richter an zwischen sich und dem Parlament, das nichts von
 ihm wissen mag. Der Prinz von Carovigno wurde im Jahre 1867
 zu Triest geboren. Seine Eltern waren Fürstentum in einem
 berrschlichen Hause und durchaus nicht von Adel. Sie hießen
 Ventura. Ihren ältesten Sohn Camillo bestimmten sie zum her-
 schaftlichen Diener. Nachdem er in zahlreichen ökonomischen und
 italienischen Familien aufgewartet hatte, kam er als Kammerdiener
 in das Haus des Grafen von Ruffini. Der Herr Graf war krank
 und farb. Die vermittelte Gräfin Maria Pace, geborene Prinzessin
 Odescaldi aus der berühmten römischen Fürstlichen Familie dieses
 Namens, verliebte sich in den schmalen Kammerdiener, und wenn
 sie ihm auch nicht ihre Hand reichte, so schenkte sie ihm doch im
 ersten Liebesjahre ihrer 52 Jahre einen beträchtlichen Theil ihres
 Vermögens, mehr als vier Millionen Lire. Es dauerte nicht lange,
 so kam die Gräfin wieder zur Besinnung und beichtete ihre Thorheit
 dem Senator Odescaldi, dem Haupte ihrer Familie. Dieser strengte
 gegen Camillo Ventura einen Prozeß auf Herausgabe der vier Mil-
 lionen Lire an, verlor ihn aber. Um die Familie Odescaldi gegen
 einen einwigen neuen Liebesanfall der vermittelten Gräfin zu sichern,
 ließ sich Senator Odescaldi den Rest ihres Vermögens abtreten,
 ließ sich die Gräfin gütlich verhandeln. Ihre Familie schickte sie
 sodann auf ein Landgut in den Abruzzen, wo sie in Absterblicher
 Zurückgezogenheit lebt. Als sich Camillo Ventura im Besitze seiner
 vier Millionen Lire gesichert sah, kam ihm der echte Kammerdiener-
 gedanke, sich aus einem Bedienten in einen selbständigen Fürsten zu
 verwandeln. Er hatte rasch einen ruinirten neapolitanischen Prinzen
 ausfindig gemacht, der sich mit Freuden von 40,000 Lire und einer lebens-
 länglichen Rente von 200 Lire im Monat zu adoptiren. So wurde
 aus Camillo Ventura Seine Excellenz der Prinz von Carovigno.

die Branche durch Auswärtige bereits 2 Mal vertreten, einen
 der hiesigen Siggarenfabrikanten beizuziehen sollen, denn über die
 außerordentliche Bedeutung gerade dieser Industrie ist sich Jedermann
 klar. An tüchtigen Männern fehlt es da am Wenigsten.

Ein weiterer Vertreter des bedeutenden Getreidehandels wäre
 zweifellos am Platz gewesen; hierüber Worte zu verlieren ist unnöthig.
 Der berufene Vertreter der Mannheimer Kaffeebranche soll
 abgelehnt haben, allein es sind hier noch mehrere Großhändler,
 welche den Posten auch richtig ausgefüllt haben würden und so kann
 man die Beispiele weiter folgen lassen.

Es ist noch nicht sehr lange her, da bildete man in hiesiger
 Stadt einen Verein zur Abwehr agrarischer Uebergriffe; mit der
 Tendenz waren wir im Allgemeinen einverstanden. Mit Pauken und
 Trompeten wurde die Gründung gefeiert und was geschah seitdem
 — soviel uns bekannt, nichts, garnichts! Die damalige mit großem
 Earm in Szene gesetzte Bewegung sollte Wasser auf die Räder von
 gewisser Parteien treiben und so ist auch heute wieder mit der nicht
 ungeschicklichen Inszenirung Macho zur Handelskammerwahl. Wird sich
 der Mannheimer Handelsstand als Werkzeug gebrauchen lassen?

Die Handelskammerwahl soll nicht zum Lummelplatz politischer
 Parteikämpfe gemacht werden, so sagte das Comitee und damit gehen
 wir durchaus einig, und nun betrachte man sich den Vorschlag. Die
 Neu-Vorgeschlagenen sind unseres Wissens mit Ausnahme von Zweien
 sammtlich den Offizieren der freisinnig-demokratischen Partei ent-
 nommen und zwar inklusive des Vertreters von Ludenburg.

Das ganze Programm, welches das Comitee vorschlägt, viel-
 leicht mit Ausnahme der Getreidezoll-Frage (worüber die Mann-
 heimer Getreidehändler selbst nicht einerlei Ansicht sind), bildet auch
 seither in allen Theilen das Programm der Handelskammer.
 Wo sind neue Gedanken und wozu der Lärm?
 Wir bekämpfen keine Personen, das wiederholen wir nochmals
 wir hoffen aber, daß sich Männer finden werden, die ohne Rücksicht
 auf das politische Glaubensbekenntnis mit einem annehmbaren
 Gegenvorschlag herauskommen. (Siehe heutiges Inserat. Die Ned.)

*** Zu den Neuwahlen der Handelskammer.** Zu dem
 gestern publicirten Handelskammer-Wahl-Aufruf bittet
 uns Herr Dr. Adolf Glemm berichtigend mitzutheilen, daß er weder
 einer diesbezüglichen Sitzung beigewohnt noch auch das Programm
 des Wahl-Comitees unterzeichnet hat.

*** Verehnungen und Ernennungen.** Verehrt wurden die
 Gendarmen Gustav Seppert von Mannheim nach Karlsruhe, Joh.
 Kay von Mannheim nach Heidelberg. Zu provisorischen
 Gendarmen wurden ernannt: Weichel, August, Sergeant
 vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110;
 Pöschel, Hermann, Sergeant vom 6. Badischen Infanterie-Regiment
 Kaiser Friedrich III. Nr. 114 bei dem Großh. IV. Gendarmere-
 District in Mannheim. Verehrt wurde der Unterlehrer Emil Reichel
 von Hardheim nach Mannheim, Hilfslehrer R. Schumacher in
 Schriesheim als Schulverwalter nach Hohenloherbach.

*** Sonntags-Fahrten zu ermäßigten Preisen auf der
 Rhein-Neckar-Bahn.** Vom 1. Mai ab sind am Rhein-Neckar-
 und den Pfälzischen Hauptbahnhöfen nach folgenden Rhein-Neckar-
 Bahn-Stationen Sonntagsfahrarten zu ermäßigten Preisen zu
 haben, nämlich nach:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Frankfurt a. M., Hbf. N.-R.-B.	8,80	4,15	2,70
Darmstadt, N.-R.-B.	4,85	2,90	1,90
Bessungen	4,85	2,90	1,90
Zugenheim	—	3,10	2,10
Seeheim	—	3,30	2,30
Zwingenberg, N.-R.-B.	—	2,60	1,90
Auerbach	—	2,50	1,70
Bensheim	—	2,30	1,60
Heppenheim	—	2,10	1,40
Weinheim	—	1,80	0,80
Mörlenbach	—	1,80	1,20
Rumbach	—	2,10	1,40
Härb. i. D.	—	2,30	1,50

*** Landesverein für Arbeiterkolonien.** Sehen hat der im
 Jahre 1884 gegründete Landesverein für Arbeiterkolonien im Groß-
 herzogthum Baden seinen Jahresbericht für 1897 veröffentlicht.
 Derselbe gibt uns Kunde von der geistlichen Entwicklung und dem
 guten Fortgang der Kolonie Ankenbruck auch während des abge-
 gangenen Jahres. Die Zahl der Aufnahmen von Kolonisten ist gegen
 das Vorjahr etwas zurückgegangen — von 208 auf 200 Mann.
 Der Grund hierfür liegt, neben der Fortdauer der für die Arbeiter
 günstigen Lage des Arbeitsmarktes hauptsächlich in den zu Ende des
 Jahres 1896 ins Leben getretenen Neuen Bestimmungen über die
 Aufnahme und Entlassung der Kolonisten und deren Verhalten in
 der Anstalt. Danach muß sich jeder neu eintretende Kolonist ver-
 pflichten, mindestens zwei Monate in der Anstalt zu
 verbleiben. Diese Vorschrift mag gegenüber der früheren Un-
 gebundenheit des Ein- und Austritts manchen sog. Kolonie-Summler
 und Stromer von der Kolonie fern gehalten haben, was aber der
 Anstalt keineswegs zum Schaden gereicht. Das Ideal der Arbeiter-
 kolonien erblickt die Anstaltsleitung in solchen mit geringer Be-
 völkerung, in welchen die sorgfamen Bemühungen des Haus-

vaters und dessen Frau der Pflege im Familienkreise möglichst nahe
 kommen. Diese unzweifelhafteste Wahrheit wird vielleicht früher oder
 später dazu führen, daß eine Theilung in zwei Anstalten bezw. die
 Errichtung einer zweiten in der unteren Landesgegend stattfindet.
 Angehts dieser Thatsachen richtet der Ausschuß des Landesvereins
 die angelegentlichste Bitte an alle Wohlgeinten, durch Beitritt zum
 Verein und Gewinnung neuer Mitglieder — niederster Jahresbeitrag
 1 M. — das Interesse für die Arbeit der Kolonien noch zu erhalten,
 damit nicht nur deren Bestand und Fortgang möglich gemacht wird,
 sondern auch die erforderlichen Mittel zu dem oben angedeuteten
 Zwecke zusammen gebracht werden. Zur Abgabe von Statuten und
 Jahresberichten ist der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiter-
 kolonien im Großherzogthum Baden in Karlsruhe stets gerne bereit.

*** Die Ziehung der Meyer-Dombau-Geld-Lotterie** steht in
 wenigen Tagen (14. bis 17. Mai), bevor. Es kommen in derselben
 nur Geldgewinne zu Verloosung und zwar solche von 50,000 Mark,
 20,000 Mark, 10,000 Mark usw. usw., insgesammt 6281 Geldgewinne;
 deren Auszahlung ohne jeglichen Abzug in Baar erfolgt. Das Loos
 kostet nur 3 Mark 30 Pfg. das Stück. Es werden die Meyer
 Dombau Loose wie immer überall so stark begehrt, daß die gesammte
 Loosausgabe baldigst vergriffen ist. Wegen Bezuges von Loosen
 wende man sich daher schleunigst an ein Lotteriegeschäft oder an die
 Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie in Meh. Für Porto und
 Liste sind 20 Pfg. anzufügen.

*** Als Reue auf hygienischem Gebiete** erschien: „Ein
 Kochbuch für Zuckerkranke“ von Hermine von Gigen, das gewiß von
 allen Zuckerkranken, sowie deren Angehörigen mit großer Freude be-
 grüßt werden wird. Das Buch ist nach Resultaten und Erfahrungen
 zusammengestellt, welche die Verfasserin selbst an einem Auerwand-
 ren mehrere Jahre hindurch gemacht hat und auf ärztliche Anregung
 veröffentlicht. Entgegen den Rathgebrungen und der strengen Diät,
 denen Zuckerkranke bisher unterworfen waren, enthält das Buch eine
 große Anzahl ärztlich anerkannter und erprobter Recepte, die
 nicht bloß eine gute Ernährung, sondern auch die Befriedigung des
 Gaumens ermöglichen. Das Buch ist zum Preise von M. 2,50 durch
 jede Buchhandlung zu beziehen.

*** Das Alhambra-Theater auf dem Meßplatz**, welches gestern
 seine Vorstellungen eröffnete, war in Folge des großen Verkehrs, der
 gestern jenseits des Neckars herrschte, bei allen drei Vorstellungen
 stets sehr stark besucht. Die Leistungen des Theaters rechtfertigen
 einen bereitwilligen Zuspruch aber auch vollkommen und können wir
 den Besuch des Theaters auf Beste empfehlen. Ueber die Leistungen
 der einzelnen Künstler und Künstlerinnen werden wir in einer der
 nächsten Nummern etwas ausführlicher berichten.

*** Pfingstfahrt nach Mailand und Genua.** Am Samstag,
 den 28. Mai 1898 geht über die Gothaerbahn und die italienischen
 Mittelmeerbahnen zu außerordentlich billigen Preisen ein Ver-
 gnügungs-Sonderzug nach Mailand und Genua, dessen Teilnehmer
 innerhalb 25 Tagen mit beliebigen Zügen zurückfahren können. Die
 meisten der süddeutschen und schweizerischen Anschlussbahnen geben
 zu diesem Zuge Rückfahrkarten mit gleicher Gültigkeitsdauer aus.
 Den Teilnehmern dieses Zuges sind seitens der betreffenden Trans-
 portanstalten ganz besondere Preis- und Fahrvergünstigungen auf
 den oberitalienischen Seen, dem Stierwaldstättersee, auf den Alpbahnen,
 der Stanserhornbahn, der Monte Salvarottabahn u. c. eingeräumt,
 auch sind von Genua westwärts billige Spezialreisen bis nach Monte
 Carlo und Nizza, sowie südwärts bis nach Rom und Neapel vorge-
 sehen. Ausführliche Prospekte werden auf Verlangen des Inter-
 nationale Reisebureau in Basel gratis und franco nach überall hin.

*** Der Circus Drexler** eröffnete am Samstag Abend seine
 Vorstellungen. Der Besuch war am Samstag sowohl als gestern
 ein sehr guter. Die Leistungen des Circus sind vorzüglich. In
 Folge Mangels an Raum können wir erst in der nächsten Nummer
 eine Beschreibung der Darbietungen des Unternehmens bringen.

*** Die Mannheimer Watte** wurde gestern eröffnet.
 Während des Nachmittags herrschte auf dem Meßplatz ein fast un-
 durchdringliches Gewühl. Ein großes Kontingent der Besucher
 stellte die ländliche Bevölkerung, welche gestern in Massen nach
 Mannheim strömte.

*** Eine rote Fahne** wurde gestern früh im Schloßgarten auf
 einem 30 Meter hohen Baum von einem jungen Burschen gehißt;
 sein Beginnen bemerkten jedoch zwei Schulleute, die ihn, als er
 wieder herabgelutert war, sofort in Empfang nahmen.

*** Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern morgen H. F. Brauch,
 Mechaniker, und Frau Friederike geb. Kallenberger.

*** Messerstecherei.** Der verheiratete Fabrikarbeiter Ludwig
 Zech von Ludwigshafen gerieth gestern früh am Eingang in den
 Neckarauer Wald mit 3 Burschen in Streit, zog dabei sein dolch-
 artiges Messer und brachte zwei der Burschen schwere Verles-
 ungen bei, sodas sie im Allgemeinen Krankenhaus Aufnahme finden
 mußten. Einer der Burschen erhielt von Zech einen Stich in den
 Unterleib, der andere einen solchen in den linken Arm. Der dritte
 Bursche ging flüchtig. Zech wollte ihm nachhaken, stürzte aber und
 stieß sich im Fallen das Messer tief in den rechten Oberschenkel.
 Zech mußte in Folge dessen ebenfalls ins Krankenhaus verbracht
 werden, von wo aus er nach seiner Heilung in das Untersuchungs-
 gefängnis wandern muß.

*** Ueberfahren.** Das 4 Jahre alte alte Kind des Postassistenten
 Mößner wurde gestern in B 7 von einer Droßche überfahren und
 erlitt schwere Verletzungen am linken Oberschenkel. Man vermuthet,
 daß der bedauerliche Unfall durch zu rasches Fahren des Kuts-
 chers herbeigeführt worden ist.

*** In weiteren Kreisen** wird es Theilnahme erregen, daß der
 allgemein beliebte und geachtete Besitzer des Ruck-Theaters in Schön-
 wald, Herr K i e s l e, in dessen Rannesalter an einem Herzleiden
 verstorben ist.

*** Erköthen.** Gestern früh durchlief die Nachricht unsere
 Stadt, daß bei dem sogenannten Maskermachen ein junger Bursche
 erlöthen worden ist. Der Porgang des nächtlichen Dramas wird
 uns folgendermaßen geschildert: In der Nacht von Samstag auf

— **Wie viel Aktiengesellschaften gibt es in Amerika?** Diese
 Frage könnte man sich erlauben vorlegen, wenn man das von einem
 New Yorker Finanzinstitut veröffentlichte Adressbuch der in der Stadt
 New York ansässigen Direktoren von Eisenbahnen, Banken und son-
 stigen industriellen und geschäftlichen Gesellschaften betrachte. Statt
 eines wüthigen Wüchleins in Taschenformat, wie man glauben könnte,
 präsentirt sich dieses Adressbuch als ein überaus stattlicher Band.
 Enthält derselbe doch die Namen von etwa zwölftausend Direktoren,
 darunter sehr viele gewichtige Namen. Die meisten Direktorenposten
 60 an der Zahl, bekleidet Charles F. Colter, Zehhaber des Bank-
 hauses J. B. Morgan u. Co., Chairman H. Depew, Präsident der
 New York Centralbahn, ist bei 35 Aktiengesellschaften Direktor,
 Cornelius Vanderbilt bei 54, William K. Vanderbilt bei 42, Fred. W.
 Vanderbilt bei 31, Jakob Astor bei 18. Die meisten der übrigen
 Direktoren haben natürlich nur bei einer oder zwei Gesellschaften
 Sitz und Stimme.

Riaufschon?

Riaufschon, so hieß es einst,
 Jetzt ist das Reute: Riaufschon.
 O trefflicher Geheimrathswitz!
 Welch tiefer Sinn im Kleinen o!

Wir fühlten's längst: das deutsche au
 Klingt hart und grob und rauh dazu.
 Drum fort mit ihm! Wir schreiben jetzt
 Ein sanftes, mildes, zartes u.

Jetzt heißt Radou, was sonst Radau,
 Die Kage schreit: miau, miau,
 Und wer sonst seine Frau geküßt,
 Der läßt von nun an seine Frau.

Jetzt liegt ein Spandou bei Berlin,
 Und Weidhder macht den Magen flou
 (Oft auch den Geist), die Sau heißt Sou,
 Und wer sonst blau war, ist jetzt blo.

Jedoch zum Teufel an' der Cuantl
 Mit so, on — ich bleib bei an!
 Was soll der ganze fremde Krant?
 Schreibst deutsch und sprichst deutsch: Riaufschon!

Der hohe neapolitanische Adel war außer sich vor Entsetzen. „Aber
 wie hast Du uns diese Schande antun können?“ fragte man den
 alten Prinzen von Carovigno. — „Was wollt Ihr?“ versetzte dieser.
 „Ohne die Gülle meines Adoptivsohnes hätte Ihr noch viel größere
 Schande an mir erlebt. Straßenlehrer hätte ich mit meinen 70
 Jahren werden müssen, um nicht zu verhungern. Denn von Euch
 kümmerte sich ja Niemand um mich.“ Der neugeborene Prinz hatte
 nun nichts Besseres zu thun, als sich um ein Parlamentmandat zu
 bemühen. Die Wähler von Pietrasanta bei Viareggio waren glücklich,
 dem vierfachen Millionär ihre Stimme geben zu können und ließen
 um seinetwegen ihren angestammten Abgeordneten Gioberti im Stiche.
 Der Prinz gründete Kleinkinderbewahranstalten, Volksschulen, Bahnhöfe
 und Badeanstalten — was nur irgend das Herz seiner Wähler be-
 gegerte. Das war endlich einmal ein Sozialismus, der sich setzen
 lassen konnte, denn Seine Excellenz der Prinz von Carovigno trat,
 ganz im Gegensatz zu den Traditionen seiner Klasse, als sozialdemo-
 kratischer Candidat auf. Man wählte ihn wieder und wieder; end-
 lich zum fünften Male. Der Staatsanwalt strengte wieder einen
 Prozeß wegen Wahlbestechung an und erlangte die Verurtheilung
 des Prinzen zu 14 Tagen Haft und 5 Jahren Verlust der bürger-
 lichen Ehrenrechte. So konnte von der Gültigkeit der Wahl gar
 keine Rede mehr sein. Was nun? Ein Prinz von Carovigno kann
 natürlich den Schimpf, daß die Kammer nichts von ihm wissen mag,
 nicht auf sich sitzen lassen. Die Kammer erklärte seine Wahl für
 ungültig! Gut. Er läßt sich wieder wählen. Die italienische
 Naturalisation kann ihm auf die Dauer nicht vorenthalten werden.
 Wegen den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte hat er an die
 Berufungsinstanz appellirt, und schlimmsten Falles dauert ja der
 Verlust nur fünf Jahre.

— **Das Milchmädchen mit dem Harmonium** ist die neueste
 Erscheinung auf dem Dienstbotenmarkte in Dänemark. In der
 Gegend von Viborg in Jütland, so wird von dort geschrieben, hat
 ein geheimer Hofbesitzer ein Milchmädchen, das am Melken theil-
 nehmen sollte, nur nach Erfüllung der von ihr gestellten Bedingung
 mitnehmen können, daß sie Platz zur Auffstellung eines Harmoniums
 erhält und die Erlaubnis, darauf in ihrer freien Zeit zu spielen.
 Vielleicht ist das musikalische Milchmädchen das Gegenstück einer der
 vielen Volkshochschulen in Dänemark, in welchen praktische haus-
 wirtschaftliche Kenntnisse zugleich mit schöngeistigen Dingen den
 Zöglingen eingebracht werden.

Robert Keigel, früher in Mannheim wohnhaft.

Anfang dieses Monats starb in Detroit, im Staate Michigan, unser Landsmann Robert Keigel, der sich in America als Journalist einen angesehenen Namen gemacht hatte...

Ein amerikanisches Blatt, die „Detroit Abendpost“ widmete dem Verbliebenen einen längeren Nekrolog. Derselbe wird viele Mannheimer interessieren, weil sein Vater Reinhold Keigel lange Zeit Hauptlehrer an der hiesigen Volksschule war...

In seinem „armen Teufel“ eines von ihm im Jahre 1884 gegründeten Witzblattes hat er im Feuilleton vielfach seine Jugenderinnerungen aus seiner fogenannten Studentenzeit verwendet...

Unter seinen lyrischen Gedichten, die meist auch jener frühen Zeit entstammten, sind einige von wahrhaft poetischer Empfindung...

In dem Nachruf der „Detroit Abendpost“ heißt es: Mit Robert Keigel ist ein Mann gestorben, der ungleich einer der größten, wenn nicht der größte deutsche Stilistiker America's war.

Robert Keigel wurde am 27. Januar 1848 in Schoppsheim in Baden als Sohn eines Schullehrers geboren, der ihm eine sorgfältige Erziehung angedeihen ließ.

Im Jahre 1876 war er zum ersten Male in Detroit, wo es ihm so gefiel, daß er Ende der siebziger Jahre hierher übersiedelte und seine Familie von Washington nachkommen ließ.

dem er in charakteristischer Weise den Namen „Armer Teufel“ gab und das er sehr erfolgreich leitete, bis kurz vor seinem Ende...

Sie waren freilich nicht für Jedermann's Bedagen — und täuschten auch Liebhaber manchmal durch ihren Schein; aber in der großen Fülle des Gebotenen fanden sich auch echte Literaturperlen...

Sorglos, wie er gelebt, sorglos wie ein Kind, hat er dem Tode entgegengeesehen, der seine Schrecken für ihn hatte, auch wohl nicht gehabt haben würde...

Keigel hinterläßt außer seiner Wittve zwei erwachsene Töchter, Helene und Pauline, und einen Sohn, Hans, der noch zur Schule geht.

Amts- und Kreis-Berkündigungsblatt.

Stammkapital.

Die Kaufmannschaft des Reichsgebiets vom 26. Juli 1897 über die Abänderung der Gewerbeordnung...

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 140000 M.

Der Geschäftsführer Kaufmann Martin Bärger in Berlin und der Geschäftsführer Kaufmann Adolf Jordan in Berlin...

Vertrag für Klaff. Kirchenmaße.

Heute Montag Abend 8 Uhr Probe Arbeiter-Verein...

Handelskammer-Wahl.

Um auch dem Wahlkörper Gelegenheit zu geben, zum Worte zu gelangen, laden wir sämtliche Wahlberechtigte zu einer Versammlung...

Handelskammer-Wahl.

Angelehnt der bevorstehenden Handelskammerwahl sind die Unterzeichneten zu einem Komitee zusammengetreten...

Bekanntmachung.

Die Kaufmannschaft des Reichsgebiets vom 26. Juli 1897 über die Abänderung der Gewerbeordnung...

Handelskammerwahl.

Zu der am Mittwoch, den 4. Mai, Vormittags 10—1 Uhr stattfindenden Handelskammerwahl wird nachstehender Wahlvorschlag angelegentlich empfohlen...

Vergebung von Abbruchsarbeiten.

Der Abbruch eines Theils der (Werkstätten und Schuppen) im alten Kolonnen beim Hauptpostamtgebäude hier soll vergeben werden.

Handelskammerwahl.

Zu der am Mittwoch, den 4. Mai, Vormittags 10—1 Uhr stattfindenden Handelskammerwahl wird nachstehender Wahlvorschlag angelegentlich empfohlen...

Wahl-Vorschlag.

- 1. Felix Baffermann, Mannheim, 2. Joh. A. Böhm, Geschäftsführer der Rheinan, 3. Ph. Dissen, Geh. Commerzienrath, Mannheim...

Handelskammerwahl.

Zu der am Mittwoch, den 4. Mai, Vormittags 10—1 Uhr stattfindenden Handelskammerwahl wird nachstehender Wahlvorschlag angelegentlich empfohlen...

Handelskammerwahl.

Zu der am Mittwoch, den 4. Mai, Vormittags 10—1 Uhr stattfindenden Handelskammerwahl wird nachstehender Wahlvorschlag angelegentlich empfohlen...

Handelskammerwahl.

Zu der am Mittwoch, den 4. Mai, Vormittags 10—1 Uhr stattfindenden Handelskammerwahl wird nachstehender Wahlvorschlag angelegentlich empfohlen...

Handelskammerwahl.

Zu der am Mittwoch, den 4. Mai, Vormittags 10—1 Uhr stattfindenden Handelskammerwahl wird nachstehender Wahlvorschlag angelegentlich empfohlen...

Bekanntmachung.

Advertisement for Matjes-Heringe, Sommermalts-Kartoffel, Geräuch. Lachs, Caviar, Bäcklinge, Camemberts, Roguesfort, Sonda, Siptaner, Bumpnickel, Herm. Hauer, and Pariser Ausstellungsloose von 1900.

Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 2. Mai 1898. 80. Vorstellung im Abonnement A. Im weißen Rössl.

Cast list for 'Im weißen Rössl' including names like Joseph Voglhuber, Herr Fischer, and others.

Balleneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr. Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.

Dienstag, 3. Mai 1898. 82. Vorstellung im Abonn. B. Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Text von Rich. Genée. Anfang 7 Uhr. 61000

Rindvieh- u. Pferdemarkt in Bretten. Anfang für Rindvieh 7 Uhr, für Pferde 11 Uhr.

Zum Pferdemarkt in Bretten am 9. Mai bringen wir wieder einen größeren Transport französischer Pferde.

Q 5, 1. Restaurant. Einem illustrierten Publikum empfehle mein neu eröffnetes Restaurant.

Q 5, 1. Kiaotschau Q 5, 1. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

J. Weigmann, Restaurateur.

Schenker & Cie., Mannheim Binnenhafen (verlängerte Jungbuschstrasse).

Hauptniederlassung Wien I, Neuthorgasse 17.

Agentur der Französischen Bahnen: Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, Orleansbahn und Midi.

Juker und Ponys. Ein mit einem großen Transport Österreichischer Jagdspferde.

Jacob Müller, Schweiggerstr. 96.

Sichere Existenz! Leicht verkäuflich! Hoher Gewinn!

Für den Vertrieb eines geschäftlich geschätzten Verbrauchs-Artikels,

welcher durch seine elegante Ausführung und Billigkeit sehr leicht verkäuflich ist, werden geeignete Persönlichkeiten an sämtlichen größeren Plätzen Deutschlands gesucht.

Geringes Betriebskapital erforderlich. Offerten unter V. P. 15 mit Angabe von Referenzen bef. die Exped. dies. Blattes.

Erste deutsche Gesellschaft sucht für Lebens- u. Verkehrsversicherung einen

routinirten gewandten Reisebeamten.

Off. Korrespondenz mit Angabe der feineren Thätigkeit und Schulbildung unter C. 1204 an Cassanin & Bogler.

Signor Bernardi bildet jetzt allerwärts das Tagesgespräch. der bedeutendste Verwandlungsschauspieler der Welt, der die 5 Rollen eines Einakters (männliche und weibliche) selbst spielt, wird und muss auch das theaterliebende Publikum Mannheims enthusiastisieren. keine erhöhte Eintrittspreise. Hochachtungsvoll Heinrich Nottbusch Saalbau - Mannheim.

Neu eröffnet! Neu eröffnet! Cartonagen- u. Musterkarten-Fabrik Calwary & Co. E 1, 8. Mannheim. E 1, 8. Deumarkt Bürgenberg 1894. Telefon 1341.

Frauenarbeitschule des Frauenvereins Mannheim. Mit dem 2. Mai beginnt der diesjährige 2. Kurs in sämtlichen Zweigen des weiblichen Handwerksunterrichts.

Verein f. vereinfachte deutsche Stenographie. (Einigungssystem Stolze-Schrey) Wählen Mittwoch, den 4. Mai a. c. Abends 7,9 Uhr im Lokal 'Zur Stadt Augsburg', N 4, 10 Monats-Hauptversammlung.

Verein f. vereinfachte deutsche Stenographie. (Einigungssystem Stolze-Schrey) Mannheim. Sonntag, den 8. Mai 1898 Ausflug nach Prädargemünd mit Begleitung einer Musikkapelle mit Tanz im Restaurant 'Zur Stadt'.

Mein Bureau u. Wohnung befinden sich nunmehr in meinem Neubau K 9, 1 nächst der Friedrichsbrücke. Friedrich Hoffstaetter Kohlen-, Coaks- und Holzhandlung. NB. Bestellungen und Zahlungen können auch bei meinem Sohne Fr. Hoffstaetter Jr., T 6, 34, parterre gemacht werden.

Gioth's Feigseife ausgezeichnetes und praktisches Waschmittel. NUR KURZE ZEIT! Kaiserordentlich beliebt. Probieren Sie KAPPUS-SEIFE die allerwichtigste Konkurrenz-Seife überall erhältlich Preis 25 Pfennig.

Probieren Sie KAPPUS-SEIFE die allerwichtigste Konkurrenz-Seife überall erhältlich Preis 25 Pfennig. Eine hässlich gepulverteierin ertheilt Unterricht in der franz., engl., ital. u. span. Sprache.

Reinigungsseife. Jede, selbst die schmutzige Hand- wäsche wird in 2 bis 3 Wochen von- genommen. Preis 25 Pfennig.

Nähmaschine! Beim Beginn des neuen Schul- jahres können in unserer Näh- schule Mädchen das Nähen, Waschen, Bügeln, sowie das Zu- schneihen gründlich erlernen.

TAPETEN Linoleum, Lincrusta Stuc-Artikel, Decorat. Leisten Wachs- & Ledertuche HERMANN BAUER Fr. Rud. Schlegel Nachf. F 2, 9a - Filiale: L 2, 9

Der Depositen-, Kontokorrent- und Checkverkehr. Ein Rathgeber für den Verkehr mit dem Bankier von G. Obst, Bankbeamter. Preis 1 Mark.

Schuhwaaren-Ausverkauf wegen Todesfall. Große Auswahl in nur prima Waaren für Herren, Damen u. Kinder, sowie großer Vorrath in starken Schuh- wehlen, eigenes Fabrikat.

Coksgries wird billiger fuhr- und waggonweise abge- geben. Offerten unter No. 61505 an die Expedition dieses Blattes.

Unterricht. Eine tüchtige franz. Lehrerin für Conterp. u. Corresp. gesucht. Näheres im Verlag. 61011

Vermittlung. Theilhaber. Suche für eine lohnende Ge- findung einen stillen oder thätigen Theilhaber. Offert. unter Nr. 61200 a. d. B.

Wichtig für Baumeister u. Bauinteressenten. In dem von Herrn Paul A. Geier neuherausgegebenen Baue- rers-Handbuche Nr. 22 sind mehrere neue eiserne Decken, 1 gebrauchte Decke zu verkaufen und verschie- dene gebrauchte Maschinen auf Abbruch zu vergeben.

3000 Mark zu leihen gesucht von pünktlichem u. hohen Ein- nahmer. Sicherheit: 2 Verpfän- dungsgegenstände im Werthe von 4000 Mark und Verpfändung eines in großartigem Betrieb befindlichen Futtermittel-Fabrik- Werks. 61425

Dr. 21,000 als zweite Hypothek auf ein gut vertheiltes Objekt sofort gefucht. Offert. unter Nr. 61375 an d. Expedition.

Gefucht stiller oder thätiger Theilhaber 15 bis 20 Mk. zur Ausbesserung sehr moderner Erfindung in Klein-Maschinen, Maschinen- u. Holz- u. Metallarbeiten, ohne Konkurrenz, ohne Risiko, ganz enormen Gewinn sichernd. Offerten unter Nr. 61501 an d. Exp. d. Bl.

Jung. Kaufmann mit schön. Handschrift wünscht Nebenbeschäftigung im Ver- tragen von Büchern, Rechnungen auszuführen u. c. Offert. unter No. 61015 an die Exped. d. Bl.

Wo die Kindersegen 61042. Herta-Verlag Dr. H. Bantzer.

Zeitpferd zu vermieten. Näheres E 3, 14. 61344

Ein goldenes Medaillon, 4 Photographien enthaltend, ver- loren. Abzugeben gegen Belohnung M 7, 10, part. 61445

Ein schwarzer Spinn- entlaunen. Bei Kauf wird ge- wohnt. Abzugeben gegen Belohnung L 6, 5, Neupfand. 61568

Zugelaufen. Ein gelber Schnauzer gegen Einzahlungsgeld und Futter- geld abzugeben. 61009 bei Heinrich Geff. N 8, 6.

Ankauf Alte Bücher einzeln wie in Biblioth. kauft zu höchsten Preisen. 55788 A. Bender's Antiqu. O 4, 17.

Verkauf 70% rent. neues Dreifachhaus mit leicht vermiethbaren Doppelwohnungen nächster Nähe des Friedhofes bei guter Ausbattung ist zu ver- kaufen. Offert. unter Nr. 61404 a. d. B. Sonntags erhalten.

Fahrrad billig zu verkaufen. N 4, 9. Ein gut erhalt. Tourenrad ist billig abzugeben. 61505 Adolphs Lasterfallstr. 33.

Ein wenig gebrauchtes Fahrrad (Halbrauer) billig zu ver- kaufen. D 1, 1, im Hof.

Ein Superbe-Fahrrad, noch sehr gut, billig zu verkaufen. 61478 A 1, 8, 2. Et.

Gelegenheitskauf. Eine Schlafzimmers-Ein- richtung bestehend aus 2 voll- ständigen Betten, Kleiderkasten u. Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegelkasten, 1 Schreibtisch u. and. neuem u. geb. Möbeln bill. zu ver- kaufen. 17. Schwan- portstr. 61451



-Fahrrad

anerkannt erstklassige Qualitätsmarke, hochfeinste Ausstattung, von keinem Fabrikat übertroffen.

Vor Ankauf eines Rades beliebe man unsere neuen 98er Modelle zu besichtigen. — Eigene, abgeschlossene Lern- und Fahrbahn bei der Fabrik.

Wir machen auf unsere Stadt-Reparatur-Werkstätte bei unserm Verkaufslokal aufmerksam. 55802

„Sturm“-Fahrrad-Werke vorm. R. Meisezahl, A.-G., Mannheim.

Fabrik: Neckarauer Uebergang (Fabrikstation). Tel. 1079 — Verkaufslokal: M 1, 2 (Breitestrasse), Tel. 1085.

Fortsetzung des Ausverkaufs

beliebiger Waare meines Engros-Lagers in Tuch und Buckskins für Frühjahr- und Sommerfason zu geeigneten, findet zu weiter bedeutend ermäßigten Preisen statt.

F 1, 7a, Marktstraße.

C. L. Gotthold, in Firma Gotthold & Forrer. NB. Eine große Partie Reste außerordentlich billig.

04,1 J. Hochstetter 04,1
Kunststr. Kunststr.

Neu ausgestellt:
Große Teppich-Sortimente.
Epoche machende Neuheit:
Mechanisch fabricirte
Smyrna-Teppiche

Allein-Verkauf und Fabriklager:
der
Rheinischen Teppichfabrik A.-G. Gilden
für
Mannheim - Ludwigshafen.

Die mechanisch hergestellten Smyrna-Teppiche, in allen Kulturstaaten patentirt, sind vorzüglich haltbar, garantiert farbecht und äußerst billig.

Zur Frühjahrs-Saison 1898
besonders grosse Auswahl in
Seidenbänder & Seidenstoffe.
Seidenhandlung R. Kuhn, D 3, 1.
Grosse Parthien schöner Reste zu Hut-Garnituren.

Anlässlich einer Geschäftsreise bringe ich von einem Großgrundbesitzer und Pferdezüchter aus Ungarn auf den diesjährigen Mannheimer Pferdemarkt eine größere Anzahl
Echte Edle Ungarische Racepferde,
worunter sich ein complet eingefahrener Viererzug (Siebenbürger Vollblut) befindet, zum Verkauf und sind Liebhaber und Interessenten freundlichst eingeladen. Die Pferde stehen vom 27. ab im Viehhof, Stall Nr. 69.
M. Ruckle aus Stuttgart
(wohnt bei Gottlieb Kögel, F 7, 11.)

Ausverkauf
zurückgesetzter Gegenstände in
Glas, Porzellan und Luxuswaaren
vom 27. April bis 3. Mai.
Louis Franz,
0 2, 2.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Corset-Spezial-Geschäft
N 2, 5 am Paradeplatz. N 2, 5
Corsets
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Unvergleichlich nach Maß mit Garantie für guten Sitz.
Sport- u. Gesundheits-Corsets.
Waschen und Reparaturen auch an Corsets, welche nicht bei uns gekauft sind, prompt und billig.
K. Strobel.

Specialität in
Corsetten
Deutsche und Brüsseler Façons, mit garantirt echten Fischbeinlagen, überzogenen Stahltheilen u. nur prima Stoffen, anerkannt gut u. elegant sitzend empfahl in grossartiger Auswahl.
Friedrich Bühler, D 2, 10.

Max Engelhardt
Electrotechniker
P 6, 18
Telephon 910
Telef. 38767
Haus-Telegraph
zum Selbstanlagen mit Zubehör für nur Mk. 7.—
Sowie sämtliche in der electrotechnischen Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen prompt und billig.

Wollen Sie
eine wirklich exquisite Maschine haben, so wählen Sie nur
Wanderer.
Anerkannt feinste u. dauerhafteste Marke.
Vertreter für Mannheim:
Karl Dreyer, Mechaniker Ludwigshafen.

Premier-Fahrräder
sind aus
Helicalrohr
gebaut und an Widerstandsfähigkeit und leichtestem Lauf unerreicht. 57809
The Premier Cycle Co. Ltd.
Doos bei Nürnberg, Eger (Böhmen)
Engros-Niederlage: Berlin O. 27.
General-Vertreter für Mannheim und Umgegend:
F. Mayer, D 3, 4.

Wohnungs-Veränderung.
Mein Zahn-Atelier
befindet sich von heute ab
P 2, 14, Planken, P 2, 14.
vis-à-vis der Hauptpost.
J. Dietrich.

Fahrradwerk
Heinr. Propfe
MANNHEIM.
Teleph. No. 18. Fabrik: Lindenhof.
Direkt und ohne Zwischenhandel verkaufe ich **Fahrräder** allerersten Ranges, zuverlässigste und neueste Bauart zu Fabrikpreisen gegen Baar oder Nachnahme.
Herren-Tourenrad 175 u. 185 Mark
Strassen-Renner 190 "
Damenrad 195 u. 200 "
Kataloge gegen 20 Pfg.
Ich bitte um Vergleichung meines Fabrikats mit anderen ersten Marken. 59028
Fabrik-Depots werden noch bekannt gegeben.

Warnung!
Warme hiermit Jedermann, meiner Frau **Elise Weßbecher** auf meinen Namen etwas zu leisten oder zu sorgen, da ich keine Zahlung leiste. 61445
Elise Weßbecher, Wittb.
Werkstatt für Uhrmacherei
D 4, 1 von Carl Fischel D 4, 1
Reparaturen unter Garantie.
Prompte und billige Beherung.